



Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

Der Einsatz «für eine friedvollere und gerechtere Welt» steht zu Beginn der erneuerten Vision unseres Lassalle-Hauses. Die Vision einer friedvolleren und gerechteren Welt verbindet die jüdisch-christliche Tradition mit der Glassman-Lassalle Zen-Linie und ist eine wesentliche Ausrichtung unseres interreligiösen Dialogs. Auch wenn es auf den geistlichen Wegen zunächst die einzelnen sind, die sich auf den Weg der Stille machen: Der Weg nach innen führt uns immer wieder nach aussen und lädt uns ein, Verantwortung zu übernehmen für einander und für die Welt.

Die Vision eines weltweiten Friedens: Wie viele Menschen sehnen sich danach, gerade in diesen Tagen! Menschen, deren Schicksal durch Bürgerkrieg, religiösen Fanatismus oder Flucht geprägt wurde.

«Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht». Einer der grossen visionären Texte des Propheten Jesaja, den wir immer zu Beginn des Weihnachtsfestes hören, beschreibt die Hoffnung des Volkes Israel. Dem Volk in der Verbannung in Babylon wird verheissen, dass es wieder in seine alte Heimat zurückkehren darf. Eine Verheissung, die sich nach 40 Jahren erfüllt. Die Hoffnung wird erfüllt, die zerstörte Heimat wird wieder aufgebaut. Der Erzählung der Vertreibung eines ganzen Volkes folgt am zweiten Weihnachtstag die Erzählung einer individuellen Vertreibung. Die heilige Familie muss aus Judäa aufbrechen und nach Ägypten flüchten, um Sicherheit zu finden vor dem machtlüsternen Fürsten Herodes. Die Erfahrung, auf der Flucht zu sein, hat sich tief eingepägt in das jüdisch-christliche Gedächtnis. Wird sich die Hoffnung auf Rückkehr auch für die vielen Menschen einmal erfüllen, die heute auf der Flucht sind? Es braucht politische Lösungen, es braucht tatkräftige Helferinnen und Helfer auf dem Weg und es braucht eine Vision, die uns den Weg weist, wie der Stern in der Nacht.

Tobias Karcher SJ

«Wir investieren nicht nur in Beton, sondern auch in Menschen»



Gleich vier Neue verstärken das Lassalle-Haus-Team in leitender Stellung – drei Frauen und ein Mann, die das Haus massgeblich mitprägen werden.

Das Lassalle-Haus unten in Edlibach erstrahlt bald wieder in alter Frische: Die Baufachleute sind mit Hochdruck dabei, alle Hauptarbeiten bis Ende Jahr abzuschliessen. Währenddessen laufen auch oben in Menzingen die Vorbereitungen zur Neueröffnung auf Hochtouren. Das Kloster liegt gut 150 Meter höher als Bad Schönbrunn – das reicht dieser Tage meist, den Kopf über die Nebeldecke strecken zu können. Entsprechend klar ist der Blick in die Zukunft. «Wir investieren nicht nur in Beton, sondern in die nächste Lassalle-Haus-Generation», sagt Direktor Tobias Karcher SJ – sprich: ins Personal und in Programmschwerpunkte, über die wir in der letzten Hauszeitung berichteten.

Dieses Mal geht es um die neuen Mitarbeitenden in leitender Stellung – sie sind es, die den Visionen ein Gesicht geben. «Mit neuen Personen ist immer auch Innovation verbunden», sagt Bildungsleiter Bruno Brantschen SJ, «dieser Grundgedanke hat uns auf der Suche nach Verstärkung unseres Teams geleitet.»

Folgende Personen komplettieren Haus und Programm:

Elke Casacuberta ist die neue Bildungsmanagerin und unterstützt Bildungsleiter Bruno Brantschen. Die 49-Jährige Aargauerin arbeitete 20

Jahre für eine grosse Bildungsinstitution, zuletzt als Fachleiterin der Sparte Management und Wirtschaft. Zurzeit schliesst sie den Studiengang zur eidg. diplomierten Ausbildungsleiterin ab. Sie wird unsere bestehenden Angebote begleiten und wenn nötig konsolidieren. So ist sie etwa für die Spiritualitäts-Lehrgänge erste Ansprechperson für Interessierte, Dozenten und assoziierte Universitäten. Zudem gleist sie neue Formate auf wie das Projekt «Auszeit zur rechten Zeit» – ihre Stärke: Elke Casacuberta kümmert sich um Bedarfs- und Zielgruppenanalysen und definiert die Formate in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Auch Noa Zenger wird den Bildungsbereich unterstützen. Lassalle-Haus-Gäste kennen sie bereits als Kontemplations-Kursleiterin und Wanderbegleiterin. Die 42-Jährige Bernerin übernimmt den Bereich Kontemplation und bringt als reformierte Pfarrerin wichtige Erfahrungen ein: Sie wird mit Ehemann Reto Bühler nicht nur das Programm mitgestalten, sondern auch den Lebensmittelpunkt nach Bad Schönbrunn verlegen – die beiden nehmen Wohnsitz in der Forrenmatt. Zudem zeichnet Noa Zenger für die Lassalle-Zeit verantwortlich, ein drei bis sechsmonatiges Auszeit-Projekt für spirituell interessierte Menschen.

Renata Grüter Kröger wiederum ist die neue Leiterin der Hotellerie. Erklärtes Ziel ist es, Gästebetreuung, Unterbringung und Gastronomie qualitativ zu verbessern – ein zentrales Anliegen zum Wohl

Fundraising-News

Ob 10 Franken oder 5 Millionen, ...

... jede Spende ist uns willkommen. Von den 23,5 Millionen Franken für die Generalsanierung des Lassalle-Hauses sind 17 Millionen beisammen – das Ziel rückt in Sichtweite. Mit Stichtag 12. November 2015 verzeichnen wir 510 Spenderinnen und Spender – Einzelpersonen, Stiftungen, Unternehmen. Die nächsten Wohltäter wohnen einen Steinwurf vom Lassalle-Haus entfernt, die entferntesten in Hongkong, die kleinste Zuwendung beträgt 10 Franken, die grösste 5 Millionen Franken. Einige haben sich eine kleine Summe abgespart, andere haben mehrfach gespendet. Unter den Spendern sind Stiftungsräte, die das Lassalle-Haus nur vom Namen her kannten und sich von der Ausrichtung überzeugen liessen; sie wollen mithelfen, für die nächste Generation Tür und Tor im Lassalle-Haus zu öffnen. Darunter sind natürlich auch zahlreiche Freunde des Hauses und Stammgäste, die etwa beim Zahlen der Pensions- und Kurskosten grosszügig aufrundeten. Allen Spenderinnen und Spendern grossen Dank!

Unter dem Strich fehlen noch etwas über 6 Millionen Franken. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit Ihrer Hilfe, Ihrem Netzwerk und Ihrem Engagement auch diese Hürde schaffen und das Haus an Ostern 2016 ohne grossen finanziellen Kummer eröffnen können. Mit Ihnen zusammen freuen wir uns darauf!

Fortsetzung von Seite 1:

unserer Gäste und auch externer Gastgruppen, für die man das Haus vermehrt öffnen will. Renata Gräter wird massgeblich Qualität und Qualitätssicherung vorantreiben – eine Aufgabe, die bestens zur 52-jährigen Luzernerin passt: Sie hat ihr bisheriges Berufsleben vorwiegend in der Vier- und Fünfsterhotellerie verbracht, 18 Jahre davon im Luzerner Art Deco-Hotel Montana, zuletzt als stellvertretende Direktorin. Im Lassalle-Haus wird sie Mitglied der Geschäftsleitung – neu ein Trio mit den beiden Jesuiten Tobias Karcher und Bruno Brantschen. Erfreulicherweise wird im Lassalle-Haus auch die Kommunität der Jesuiten verstärkt: Beat Altenbach SJ übernimmt den Bereich Spiritual Care und gestaltet den neuen Lehrgang Medizin und Spiritualität mit, der im Herbst 2016 startet und für Pflegenden und Betreuenden aller Fachrichtungen konzipiert ist. Dies in Zusammenarbeit mit Simon Peng, der den neu geschaffenen Lehrstuhl Spiritual Care an der Universität Zürich inne hat. Als erfahrener Exerzitienbegleiter zeichnet Beat Altenbach zusammen mit Bruno Brantschen auch verantwortlich für den Bereich Exerzitien. Der 50-jährige Basler ist seit 19 Jahren im Orden und hat die letzten fünf Jahre das jesuitische Bildungshaus Notre-Dame de la Route in Villars-sur-Glâne FR geleitet. Er ist promovierter Chemiker ETH und freut sich auf sein halbes Lassalle-Haus-Pensum.

Lassalle-Zeit

Stille – Begegnung – Ausrichtung



Ab Neueröffnung des Lassalle-Hauses stehen die Türen offen für eine «Lassalle-Zeit». Eine «Lassalle-Zeit» bietet die Möglichkeit, im christlich geprägten Haus mit interreligiöser Ausrichtung während drei oder sechs Monaten mitzuleben. Die Motivation für eine solche Auszeit kann unterschiedlich sein: innere Sehnsucht, Bedürfnis nach Stille, Suche nach dem Wesentlichen, nach einer Quelle der Kraft, Orientierung und Ausrichtung. Was die Gäste nach der «Lassalle-Zeit» in all ihrer Unterschiedlichkeit verbindet, ist die Offenheit, sich auf einen spirituellen Weg einzulassen. Wie dieser aussieht, formt sich individuell aus – etwa dank der persönlichen geistlichen Begleitung, die zum Aufenthalt gehört. Oft bildet sich dort der rote Faden, der die Richtung weist und zu Klarheit verhilft. Ein strukturierter Tagesablauf dient dem inneren Weg. Neben den Meditationszeiten morgens und abends, der Möglichkeit, den täglichen

Gottesdienst zu besuchen, können die «Lassalle-Zeit»-Gäste an ausgewählten Kursen teilnehmen und verschiedene Formen der Spiritualität vertiefen (Exerzitien, Zen, Kontemplation, Yoga).

Einfache praktische Arbeiten, die den spirituellen Prozess unterstützen, gehören ebenso zum Tagesablauf: Mithilfe in der Hauswirtschaft (Putzen, Bügeln), in der Küche, im Park oder in der Haustechnik. Die Kosten für Pension und Begleitung werden durch 21 Wochenstunden Mitarbeit im Haus ausgeglichen. Eine «Lassalle-Zeit» bietet nebst der Stille also auch Raum für Begegnung und Engagement. Es entsteht ein fruchtbares Ineinander von individuellem Rückzug und aktiver Beteiligung am gemeinschaftlichen Alltag. Jede Lebensgeschichte fügt sich ins Mosaik der Gemeinschaft derer ein, die dort leben: Jesuiten, Mitarbeitende, Hausbewohnerinnen und -bewohner. Das bietet die Möglichkeit, sich in Offenheit mit anderen Lebensauffassungen und Überzeugungen auseinanderzusetzen. Jeder und jede bereichert das Haus mit seinem Sein. Sind Sie interessiert? Kommen Sie mit uns ins Gespräch. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!

Noa Zenger

Weitere Informationen zur Lassalle-Zeit finden Sie auf unserer Website unter www.lassalle-haus.org/lassallezeit.html

Ein Jude und ein Jesuit

im Gespräch über turbulente Zeiten



Michel Bollag vom Zürcher Lehrhaus und Christian Rutishauser haben gemeinsam ein Buch geschrieben, das ihr persönliches jüdisch-christliches Gespräch zum Thema hat. Es geht um klassische Fragen wie Alter und Neuer Bund, Gottesverständnis und Offenbarung – aber auch um aktuelle, politisch höchst brisante Probleme wie Evangelisierung und Judenmission, Landverheissung und Staat Israel, Dialog mit dem Islam und mit der postsäkularen Gesellschaft. Schon lange interessieren und engagieren sich beide für die Begegnung mit anderen religiösen Traditionen, die gemäss den Autoren «den eigenen Glauben nicht verwässert, sondern bereichert. Sie fordert heraus, die eigene Religion zu reflektieren und den eigenen Glauben neu zu buchstabieren».

Das Buch mit der ISBN-Nr. 978-3-7867-3045-3 ist im Matthias Grunewald-Verlag erschienen.

Pia Seiler

Gemeinsam in die Zukunft – Hinweis zur Via Integralis

Im Zuge der Renovation der Gebäulichkeiten hat das Lassalle-Haus unter anderem auch das Kursprogramm einer Erneuerung unterzogen. Dies bedeutete Vergewisserung in der Schwerpunktsetzung, Konzentration und Straffung im breit ausgefächerten Kursangebot. Dieser Prozess betrifft auch die Lassalle-Kontemplationsschule Via Integralis, welche in der Trägerschaft des Katharinawerkes liegt und zu der das Lassalle-Haus bisher eine vertragliche Kooperationspartnerschaft pflegte.

Die Via Integralis wurde nach langjährigen Vorbereitungen im Juni 2004 von Niklaus Brantschen SJ und Pia Gyger ktw in Bad Schönbrunn gegründet. Sie verbindet christliche Mystik mit der Praxis des Zen. Im Interesse einer notwendig gewordenen Konzentration des Kursangebotes hat die Leitung des Lassalle-Hauses sich entschlossen, in Zukunft nur noch einen kontemplativen Übungsweg anzubieten, nämlich die Kurse der sogenannten «Via Contemplativa». Zudem mussten wir feststellen, dass in den letzten Jahren die Kurse der Via Integralis zusehends rückläufige Teilnehmendenzahlen aufwies; ein Faktor, der bei der Kurskalkulation und -planung ebenso ernstgenommen werden muss.

Wir sind uns bewusst, dass dieser Entscheid verschiedentlich Enttäuschung, Unverständnis und auch Ärger auslöst. Er ist uns nicht leicht gefallen, zumal die Via Integralis im Lassalle-Haus entstanden ist und wesentlich für den Dialog zwischen Ost und West steht. Nicht zuletzt auf dem Hintergrund der bleibend interreligiösen Ausrichtung des Lassalle-Hauses ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass das Gewachsene nicht von seiner Wurzel getrennt wird. Der Name «Lassalle» ist und bleibt Programm in Bad Schönbrunn. Daher suchen derzeit VertreterInnen des Lassalle-Hauses und der Via Integralis intensiv nach Formen der weiteren Zusammenarbeit. Auch wenn in Zukunft die Kurse der Via Integralis nicht mehr im Eigenprogramm des Lassalle-Hauses aufgeführt werden, sehen wir vielversprechende Möglichkeiten der weiteren Vernetzung und Zusammenarbeit. Wir sind überzeugt, dass so die Verbundenheit der Kontemplationsschule Via Integralis mit dem Lassalle-Haus bestehen bleibt und gepflegt wird.

Petra Brenig-Klein, Gemeinschaftsleiterin Katharina-Werk
Bruno Brantschen SJ, Bildungsleiter Lassalle-Haus

Reisen wie in 1001 Nacht – die persische Kultur erleben



Kultur- und Begegnungsreise in den Iran

Reisen vertiefen das Wissen über die eigene und über die fremde Kultur. Reisen wandeln Ängste und Feindbilder in lebendiges Interesse. Reisen führen zu einer differenzierteren Betrachtung der Geschichte und Kultur, Politik und Religion eines Landes. Die Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Offenheit der Iranerinnen und Iraner, die Kultur des alten Persien, die Schönheit von Moscheen, Gärten und Palästen, die Lebendigkeit der Märkte, der schiitische Glaube, die islamisch geprägte Politik und das ambivalente Verhältnis zur westlichen Zivilisation müssen vor Ort erlebt werden. Die iranischen Reiseleiter vermitteln uns Kontakte mit engagierten Menschen und Gruppen. Zwischen Besichtigungen und Begegnungen in Teheran, Shiraz, Persepolis, Yazd, Isfahan und Qom unternehmen wir abseits der Städte kurze Wanderungen in der Stille karger Steinwüsten. Die Annäherung zwischen Iran und dem Westen wird den Handel und den Tourismus in den kommenden Jahren stark ankurbeln. Darum ist eine Reise zum jetzigen Zeitpunkt ideal.

Termin:	9.-23. September 2016
Anmeldung:	bis 31. März 2016
Vorbereitung:	Der Vorbereitungs-Tag vom 5. März in Zürich ist obligatorisch.
Leitung:	Lukas Niederberger, Theologe, Leiter SGG, Goldau Dr. phil. Farsin Banki, Philosoph, Teheran und Zürich Reza Dameshvar, Reiseleiter, Teheran, sowie lokale Reiseleiterinnen

Reise-Hinweis:

Türkei – Christentum, Islam, Moderne

Eine Reise, die Religionsgeschichte und Gegenwart verbindet, religiöse und kulturelle Quellen für eine zeitgemässe Wahrnehmung des Landes erschliesst.

Leitung:	Christian Rutishauser SJ, Noa Zenger
Datum:	27.5.–5.6.2016

Vorbereitung Türkei-Reise

Leitung:	Christian Rutishauser SJ, Noa Zenger
Datum:	20.–21.02.2016 Sa 11:00–So 13:00

Neue Durchführung Exerzitien-Lehrgang

Zeitgemäss interpretiert, haben die Ignatianischen Exerzitien bis heute nichts an Aktualität verloren. Sie bieten einen klassischen, ausgereiften, spirituellen Übungsweg an. Im 2016 bietet das Lassalle-Haus wieder eine Ausbildung zur Exerzitienleitung und geistlichen Begleitung an. Der Lehrgang, der sich an Menschen richtet, die ihren geistlichen Weg und ihr christliches Engagement durch die Exerzitien vertiefen und Mitmenschen auf diesem geistlichen Übungsweg begleiten wollen, ist in drei Teile

gliedert: Grundlagenseminare, Lehrgang zur Leitung von Exerzitien im Alltag und Lehrgang zur Leitung von geschlossenen Exerzitien. Die Grundlagenseminare werden jeweils 2016 und 2017 ausgeschrieben und können einzeln besucht werden. Danach erfolgt die Aufnahme in die geschlossenen Teile.

Detaillierte Informationen finden Sie in unserer Lehrgangsbroschüre sowie unter www.lassalle-haus.org/exerzitien-lehrgang.html.

Eins mit sich und mit Gott



Am Anfang stand ein Gedanke, ein Blitzgedanke: Wäre nicht jetzt, bei diesem Papst, der Zeitpunkt, für eine Kirche mit den Frauen nach Rom zu pilgern? Der Gedanke wuchs zu einem Projekt, das seither stille Kreise zieht:

Ein Pilgerteam bildete sich fast wie selbstverständlich. Franz Mali, Esther Rüthemann und ich selber werden den ganzen Weg nach Rom unter die Füsse nehmen. 1000 km Weg tönen für uns Jerusalem-pilger wie ein Spaziergang. Leider aber sind diese zwei Monate des Pilgerns – vom 2. Mai bis 2. Juli 2016 – für Christian Rutishauser zu lange, um sich schon wieder aus den Verantwortlichkeiten auszuklinken. Wir müssen auf ihn verzichten.

Seit zwei Jahren arbeitet ein Kernteam am Projekt: Priorin Irene Gassmann OSB, Lea Stocker, Eva-Maria Faber, Bruder Damian Keller, Urban Fink und das Pilgerteam treffen sich monatlich. In diesem Team sind alle Schweizer Bistümer ausser Lugano vertreten. Wir vereinen Laien, Priester und Ordensleute in der Gruppe. Die erste grosse Aufgabe bestand darin zu formulieren, wofür Geist, Geld und Schweiss investiert und welches Zeichen damit gesetzt werden soll. Im Zentrum des Projektes steht ein Kommunikationsanliegen: Männer der Kirche diskutieren und entscheiden in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Stellung, Rolle und Funktion einerseits und über die Belange der Kirchen im Allgemeinen andererseits. Dafür gehen wir nach Rom. Dafür stehen viele ein. Es gibt Rückendeckung der Kirchenleitungen im Bistum St.Gallen und Basel, Ordensgemeinschaften und Verbände sowie kirchliche Aufbruchsbewegungen unterstützen das Anliegen. Im Fokus steht ein echt katholisches Anliegen, eines, welches nicht nur innerkirchliche, sondern umfassende Bedeutung hat. Das Anliegen, Frauen in den Dialog einzubeziehen, wenn es um Gestaltung und Erhaltung unserer Erde geht, ist not-wendig in allen Gesellschaften, Religionen und Kulturen.

Das Projekt zieht durch eine grosse Autorenschaft des deutschsprachigen Raumes weitere Kreise. Seit 2. Mai dieses Jahres schreibt wöchentlich jemand aus der Schweiz, Deutschland oder Österreich 7 Tagesimpulse. Diese werden über die Website (www.kirche-mit.ch) aufgeschaltet. Ein Redaktionsteam mit Jacqueline Keune, Willi Anderau und Maria Blittersdorf betreut die Beiträge.

Die Website ruft auf, sich auf je eigene Weise am Projekt zu beteiligen durch Mitpilgern, eine Initiative zuhause in Familie, Partnerschaft, der Pfarrei oder über Spenden und das begleitende Gebet.

Schliesslich lädt das Projekt zur Teilnahme am Starttag, zum Mitpilgern und dem Schlusstag in Rom ein: Am Gedenktag der Hl. Wiborada*, am 2. Mai 2016, findet in der Kathedrale St.Gallen um 11 Uhr ein Sendungsgottesdienst statt. Anschliessend kann die erste kurze Etappe von St.Gallen bis Teufen mitgepilgert werden.

Auf vier Etappen kann jeweils eine Gruppe mitpilgern: Eine Woche in der Schweiz und drei Wochen in Italien zwischen Siena und Greccio.

Der Abschluss des Projektes findet am 2. Juli 2016 in Rom statt. Es soll ein Pilgertag mit verschiedenen Stationen in der Stadt werden, der auch zur Heiligen Pforte der Barmherzigkeit führt. Der Papst ist angefragt für eine gemeinsame Eucharistiefeier zum Abschluss im Petersdom. Über die Website sind verschiedene Reisemöglichkeiten nach Rom ausgeschrieben. Eine weitere Reise organisiert der Schweizerische katholische Frauenbund SKF.

Das Projekt zieht stille Kreise. Es wächst langsam und stetig. Es lehnt und stärkt sich an Gedanken, wie die folgenden von Sr. Margareta Gruber OSF an: «Wozu ich Sie (die Bischöfe) mit meinen Überlegungen ermutigen wollte, sind nicht einfach pragmatische Massnahmen zur Förderung von Frauen, um Kirche up to date und medial attraktiv wirken zu lassen. Das wäre zu kurz gegriffen. Wenn die Kirche ernst damit machen will, die Frauenfrage als „Zeichen der Zeit“ zu verstehen, dann geht es um Konversion, nicht im rhetorischen, sondern im theologischen Sinn. Es geht darum, im Leben, in der Glaubenserfahrung, im Kirche-Sein von Frauen einen Selbstvollzug der Kirche anzuerkennen. Dies wird nur in einem langen, vom Konzil angestossenen „kollektiven Konversionsprozess“ geschehen können, bei dem die Frauen aktiv beteiligt sind und selber zu Wort kommen, auch auf theologischer Ebene.... Um die Gotteskrise heute zu bestehen, braucht die Kirche die Frauen, und die Frauen brauchen vor allem Sie, die Bischöfe.»

Hildegard Aepli, St.Gallen

**Wiborada war eine St.Gallerin des 10. Jahrhunderts. Sie pilgerte mit ihrem Bruder nach Rom und liess sich nach der Rückkehr als Reklusin einmauern. Ihr verdankt die Stadt die Rettung der Stiftsbibliothek vor den einfallenden Ungarn. Sie ist die erste vom Vatikan offiziell heiliggesprochene Frau.*

Kurse mit Hildegard Aepli

«Die Zeit ist reif»

Kurs/Datum: E60 | 30.07.–06.08.2016 | Sa 18:30–Sa 13:00

Leitung: Bruno Brantschen SJ, Hildegard Aepli, Martin Sarbach

Podium mit Bericht über das Rom-Pilgerprojekt

Mittwoch, 27. Oktober 2016 von 19 bis 21 Uhr

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

Wohnen in der Forrenmatt

«Privilegierte Lage», so würden die Wohnungen in der Forrenmatt wohl in einem klassischen Wohnungsinserat beschrieben werden. Privilegiert ist nicht nur die Lage hoch über dem Zugersee, sondern vor allem die Nähe zum Lassalle-Haus mit seinen Kursangeboten und seinen vielfältigen Möglichkeiten von Stille und Meditation.

Die renovierten Wohnungen in der Forrenmatt sowie die Dachwohnung in der Alten Villa werden ab Ostern 2016 wieder vermietet und stehen Menschen offen, die sich dem Lassalle-Haus verbunden fühlen und sich engagieren möchten, um das Haus und das geistliche Leben mitzutragen. Unter www.lassalle-projekt-2016.org/wohnungen.html finden Sie eine Übersicht der noch freien Wohnungen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme unter info@lassalle-haus.org oder 041 757 14 14.

Zu guter Letzt ...

Die Hauszeitung, die Sie gerade in den Händen halten, ist – kaum gedruckt – bereits ein Zeugnis aus der Vergangenheit: Es sind die letzten «Schönbrunner Informationen» in dieser Form. Umbrüche bieten auch immer Gelegenheit für Neues. So werden wir nächstes Jahr in das «neue» Lassalle-Haus ziehen, neue Akzente im Kursprogramm setzen und mit einem neuen Kommunikationskonzept unseren Auftritt anpassen. Wenn wir also im Frühling 2016 zurück nach Bad Schönbrunn ziehen, werden Sie in vielen Bereichen Neues entdecken – wie die neue Hauszeitung daher kommen wird, verraten wir noch nicht. Halten Sie im Frühjahr nach den Neuerungen Ausschau und lassen Sie sich überraschen.

Impressum

Erscheint dreimal jährlich

Herausgeber: Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

info@lassalle-haus.org

www.lassalle-haus.org

Verantwortlich: Bruno Brantschen SJ

Redaktion: Sabrina Durante, Pia Seiler

Layout, Satz: Manuela Burkart

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© 2015 | Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

PC-80-16704-6